

„Einen sah ich sterbend in das Leben gehen“ (Lothar Zenetti)

Liturgie und Schriftlesungen der Karwoche

Zusammenstellung von Dr. Michael Zugmann

(1) Die letzten Tage Jesu aus geschichtlicher Perspektive

Christoph Niemand, Jesus und sein Weg zum Kreuz. Ein historisch-rekonstruktives und theologisches Modellbild, Stuttgart 2007

1.1. Jesu Reich-Gottes-Botschaft

Mk 1,15: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium.

Gleichnisse – Jesu Ethik und die Tora – Zuwendung zu Randfiguren der Gesellschaft – Wunder und Machttaten

1.2. Bote und Botschaft: Untrennbare Einheit (vgl. Niemand, 86-97)

- **Proexistenz** („Da-Sein-für“; Heinz Schürmann; 91-97):
- Anspruch an den **Boten und Repräsentanten des Reiches Gottes** (vgl. Helmut Merkley): Sein Dienst besteht darin, dass er selbst „als erster“ sich in die Wirklichkeit des Reiches Gottes und ihre heilenden Gesetzmäßigkeiten hineinstellt, in ihr Erfahrung sammelt und insofern zu zeigen hat, ob und wie dies alles auch lebbar sei. → Begegnung mit ihm: „**Probe aufs Exempel**“ (vgl. 93)

1.3. Warum zog Jesus nach Jerusalem? (vgl. Niemand, 172-202)

- „Das **Paschafest** der Juden war nahe“ (Joh 11,55) – eines der drei jüdischen **Wallfahrtsfeste** (Ex 23; Dtn 16): erinnert an den **Auszug der Israeliten**, an die von Gott gewirkte **Befreiung aus Ägypten**
- Für Jesus war es **nicht nur eine normale Festwallfahrt**; symbolträchtige Inszenierung: **Einzug in Jerusalem**
- Jesus geht nach Jerusalem, um (nach dem Verkündigen und Wirken in seiner Heimat Galiläa) **auch im religiösen Zentrum des Gottesvolkes seine Botschaft auszurichten**.
- Dabei hatte er ein deutliches **Gefährdungsbewusstsein**, wie es etwa in Mk 10,38 ausgedrückt ist („Kelch“).

1.4. Jesu Tempelaktion und ihre Folgen (vgl. Niemand, 203-250)

- **Mk 11,15-17: prophetische Zeichenhandlung**: Unterbrechung kultvorbereitender Handlungen
- **Deuteworte** notwendig: Mk 11,17: Ihr habt es zu einer **Räuberhöhle** gemacht! → Protest dagegen, dass Kult und Vorbereitung Menschen an der Reich-Gottes-Verkündigung vorbeigehen lassen!
- **Jer 7,1-15 (Tempelrede)**, bes. V. 11: Tempel als „Räuberhöhle“, Versteck, Zufluchtsort vor Gottes Anspruch – dennoch Bundesbruch, keine Umkehr (Jeremia), keine Annahme der Botschaft vom Reich Gottes (Jesus).
- **Folgen**: Jesus: Der **Tempel hat keine Zukunft mehr** (Mk 13,1f: kein Stein wird auf dem anderen bleiben!), an seiner Stelle muss ein anderer, „gottgemachter“ erscheinen (Mk 14,58 par Joh 2,19).
- **Vorgehen des Hohen Rates gegen Jesus**: Mk 11,18 – „suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen“.

1.5. Das Abschiedsmahl: Jesu Testament (vgl. Niemand, 313-348)

- **johanneische Chronologie**: Jesus am Vortag (Rüsttag) des Paschafestes hingerichtet → **kein Paschamahl!**
- **jüdisches Fest- und Freundschaftsmahl**: * Segensspruch über Brot(flade) * Sättigungsmahl * Lobpreis Gottes über dem Weinbecher → Dank und Lobpreis Gottes; Gemeinschaft; Ausblick in die Zukunft (Hoffnung)
- **Abschiedsmahl** – Wie auch die Mähler mit den Seinen, auch Sünder:innen, im Zeichen des Reiches Gottes!
- heutige Abendmahlstraditionen erklären Ursprung des urchristlichen „Herrenmahles“: Mk 14,22-25 par Mt 26,26-29 und Paulus (1 Kor 11,23-25); Lukas bietet aus beiden Traditionen etwas (Lk 22,15-20).
- **zusätzliche Deuteworte Jesu zum jüdischen Fest- und Freundschaftsmahl**:
- **Segensspruch über Brot**: „Das ist mein Leib“ (Mk 14,22: griech. soma; aram. gufa): Das bin ich! – Jesus widmet sein proexistentes Leben und Verkünden, das er bis in den Tod hinein durchhält.
- **Lobpreis Gottes über dem Weinbecher**: „Amen, ich sage euch, ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.“ (Mk 14,25) – **Jesus hält angesichts seines bevorstehenden Todes den Anspruch der anbrechenden Gottesherrschaft aufrecht** und seine Hoffnung, dass er darin geborgen sein wird. → Er gibt den Becher an die Seinen: Zeichen des Leidens, aber auch der Heilserfahrungen.
- „**Herrenmahl**“ im Blick auf Mahl mit Jesus im vollendeten Reich Gottes!

1.6. Das Ende: Prozess und Hinrichtung Jesu (vgl. Niemand, 349-504)

- **Verhaftung** durch Tempelbehörde (mit Hilfe des Judas)
- **Verhör vor dem Hohen Rat**
- Überstellung an den **Militärgouverneur**: politischer Klagsgrund – Jesus sei ein Messiasprätendent und bestreite durch den Königsanspruch die römische Herrschaft über Palästina.
- **Verurteilung und Kreuzigung**: Kreuz als Todesstrafe der römischen Militärs für Aufständische (Sklaven), z.B. Spartakusaufstand (1. Jh. v.Chr.), Mitgekreuzigte waren „Räuber“ (lestai = übertragen: Aufständische).
- **Jesus war angefochten in seinem Gottesglauben (Ps 22!)**, ist aber darin nicht zusammengebrochen, er war standhaft und ungebrochen: vgl. seine Todeserwartung, Sterbehaltung, Proexistenz, die Folgegeschichte (Botschaft der Auferweckung).

(2) Wie hat sich die Feier von Karwoche und Ostern entwickelt?

Guido Fuchs, Einen sah ich sterbend in das Leben gehen. Die Liturgie der Kar- und Ostertage, Regensburg 2011

2.1. Das Bekenntnis von der Auferweckung Jesu

- **Erkenntnis der Jüngerinnen und Jünger Jesu**: Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen, sondern ihn auferweckt aus den Toten und ihn in ein Leben ganz bei ihm gerufen.
- Gott selber hat diese Erkenntnis ermöglicht: Er zeigte Jesus in einem neuen Licht: „**ophthe**“ = **griechisch**: „**er wurde gesehen/gezeigt/sichtbar**“ = **Gott ließ ihn sehen**“
- **Erkenntnis → Bekenntnis**
- **Auferweckungsformeln**: 1 Thess 1,10; 1 Kor 15,3-8: Gott hat Jesus auferweckt
- **Erzählungen vom leeren Grab**: Mt 28; Mk 16; Lk 24; Joh 20 – Deutung durch Engel
- **Erscheinungen des Auferstandenen**: Wiedererkennung (der Auferstandene ist Jesus, der Gekreuzigte) und Aufträge des Auferstandenen (Verkünden; Taufen)

2.2. Ostern als Bestätigung des Gottesbildes Jesu (Jürgen Becker)

- Bekenntnis von der Auferweckung Jesu: **Der Gekreuzigte ist nicht ein Gott Verfluchter** (vgl. Dtn 21,23), seine Botschaft ist mit seinem Tod nicht widerlegt. → **Auferweckung** ist eine Rehabilitation, d.h. **Rechtfertigung und Bestätigung Jesu**, seines Gottesbildes und seiner Botschaft vom Reich Gottes.
- Mk 16,7: „Aber geht hin, sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er euch nach Galiläa vorausgeht! Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ → sich immer von Neuem auf Jesu Wirken und Botschaft einlassen!

2.3. Die Osterfeier der frühen Christinnen und Christen

- Der **Sonntag** ist die wöchentliche Osterfeier! (2. Vatikanisches Konzil, Liturgiekonstitution Art. 106)
- Mit dem **jährlichen Pessachfest** erinnerten sich die frühen Christinnen und Christen an die Geschehnisse des Pessach im Jahr 30, als Jesus am Freitag, 7. April hingerichtet wurde: „Die Feier bestand aus einem **einzigen Gottesdienst**, der in der Nacht stattfand und **alle Inhalte von Ostern** umfasste: Leiden, Tod und Auferstehung Jesu.“ (Fuchs, 19) – 14. Nisan oder Sonntag darauf!
- „**Ab dem 4./5. Jahrhundert** begann sich die ursprünglich einzige, ganznächtlige Osterfeier auszuweiten und **auf mehrere Tage zu verteilen**. Das geschah im Zusammenhang mit einer neuen Sicht der Heilsereignisse, die zunehmend an den historischen und auch örtlichen Gegebenheiten des Lebens und Wirkens interessiert war. So entfalteten sich aus der einen, das ganze Thema Ostern umfassenden Liturgie **einzelne Aspekte und Feiern**: **Leiden, Tod und Auferstehung** (Heilige Woche; Palmsonntag; Gründonnerstag; Karfreitag; Karsamstag; Ostern); **Erhöhung und Geistsendung** (Himmelfahrt und Pfingsten).“ (Fuchs, 19f.)
- **frühes Zeugnis**: **Pilgerbericht der Egeria** (Ende des 4. Jahrhunderts) über Jerusalem

2.4. Die heutige Ordnung der Karwoche und der drei Österlichen Tage

- **Augustinus: Triduum Sacrum** = hl. Dreitag des Gekreuzigten, Begrabenen und Auferweckten (Fuchs, 22)
- „Diese **Drei Österlichen Tage** beginnen mit der Abendmahlsmesse des Gründonnerstags; sie haben ihren Mittelpunkt in der Osternacht und schließen mit der Vesper am Ostersonntag. Sie sind zusammen der **Höhepunkt des Kirchenjahres** und stehen rangmäßig vor allen anderen Tagen. Verstanden werden sie als Einheit – was sich auch daran zeigt, dass erst die Feier der Osternacht mit einer Entlassung der Feiernden beschlossen wird, die gewissermaßen auch die vorherigen Feiern am Gründonnerstag und Karfreitag umfasst.“ (Fuchs, 23)

- Mit dem Palmsonntag beginnt die **Karwoche** (kara = Klage, Kummer, Trauer), die heilige Woche (Fuchs, 23)
- Rund um Ostern hat sich der **Osterfestkreis** mit der **Quadragesima** (vierzig Tage), d.h. der österlichen Bußzeit, und mit der **siebenwöchigen Osterzeit** bis Pfingsten entwickelt.

2.5. Theologie und Deutung des Osterfestes vom jüdischen Pessachfest her

- Vom jüdischen Paschafest her deuteten die frühen Christinnen und Christen den **Sinn des Leidens Jesu**: „Als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden.“ (1 Kor 5,7) – Vgl. auch Joh 19,14.36: Jesus wird zur sechsten Stunde gekreuzigt, als im Tempel die Paschalämmer geschlachtet werden, und ihm wird kein Gebein zerbrochen (Ex 12,46). – Für Mt, Mk, Lk war Jesu letztes Mahl ein Pessachmahl.
- Deutungen vom Namen „**Pascha**“ (griechische Form von Pessach): **Leiden** (griech. pas-chein); **Übergang und Hindurchgang** (hebr. Pesach) – vom Tod zum Leben, vom Laster zur Tugend, vom Materiellen zum Geistigen (vgl. Fuchs, 24f.).
- **Motive der Pessachfeier in der Theologie des Osterfestes**
- Ostern ist „die **gegenwärtige Teilhabe** sowohl der Gemeinde als auch des einzelnen am **Geschick Jesu**. Der Auszug aus Ägypten und der Durchzug durch das Rote Meer erscheinen als Vorausbild des **Durchgangs Jesu durch den Tod zum Leben** und des Übergangs der Gläubigen aus der Welt in das Reich Gottes.
- Die **Eucharistie** ist das Mahl des Lammes, an dem wir teilhaben.
- „Und auch die schon alte, mit der Pesachnacht verbundene **Erwartung des Messias** hat sich auf die Feier der Osternacht übertragen (...). Das Evangelium mahnt die Gläubigen, mit brennenden Lampen in den Händen auf ihren Herrn zu warten (...).“ (Fuchs, 25f.)

2.6. Weitere Motive des Osterfestes

- **Frühling**: „Ostern als Auferstehung und Neuwerdung (...) in der Schöpfung, in der Natur.“ (Fuchs, 26)
- „Ostern ist das Fest des Lebens über den Tod hinaus, und das prägt sich in verschiedenen Aspekten – **politisch, gesellschaftlich, spirituell** – aus. Ostern ist auch nicht nur in gedenkender Rückschau zu feiern, sondern fordert auch in der Gegenwart auf **zur Tat, zur Befreiung**.“ (Fuchs, 26)
- Ostern – **Herkunft des Namens**: von altgermanisch „Austro“ (Morgenröte) oder von „Osten“ oder nordgermanisch „austr“ (mit Wasser begießen) (vgl. Fuchs, 27)

(3) Die einzelnen Tage der Heiligen Woche und von Ostern

Guido Fuchs, Einen sah ich sterbend in das Leben gehen. Die Liturgie der Kar- und Ostertage, Regensburg 2011
 Palmsonntag – Gründonnerstag – Karfreitag – Karsamstag – Osternacht – Ostersonntag

3.1. Palmsonntag (vgl. Fuchs, 29-41)

- **Eintritt in heilige Woche** – Dramaturgie: Hosanna, Ans Kreuz, Halleluja
- **Jubeltag des Einzugs** in Jerusalem, aber auch „Ouvertüre“ zum tragischen **Abstieg Jesu ins Leiden und in den Tod** in Lesungen und Passion thematisiert
- zeitliche Einordnung und Bezeichnung: „fünf Tage vor dem Pascha“ und „Palmzweige“ (Joh 12,12.13)
- Pilgerin Egeria und **Nikodemus-Evangelium (1,3f.)**: **Kinder der Hebräer** hielten Zweige in den Händen ...
- Römische (Passion) und Jerusalemer (Prozession – Einzug Jesu) in fränkischer Tradition verschmolzen.
- **Segnung der Palmzweige**: Palmblätter als Siegeszeichen (2 Makk 10,7: Wiedereinweihung des Tempels) – heute Palmbüsche aus Weidenzweigen, Segnung deutet sie als Zeichen für Leben, Sieg, Hoffnung. (Seit 12. Jh. Verbrennen der vorjährigen Palmzweige für die Asche des Aschermittwochs: Vergänglichkeit, Hoffnung!)
- **Statio – Segnung der Zweige – Evangelium** vom Einzug Jesu (A: Mt; B: Mk oder Joh; C: Lk) – Friedenskönig – **Prozession**: wir ziehen mit Jesus mit Jesus mit; Lobpreis der Schöpfung; himmlische Liturgie
- **Wortgottesdienst** (vgl. Schott-Messbuch – Kar- und Osterwoche)
- **Jes 50,4-7**: Die ersten Christinnen und Christen haben Jesu Schicksal mit dem des „Gottesknechtes“ – eines Propheten im AT – gedeutet, der in vier „Liedern“ (Jes 42; 49; 50; 53) besungen wird. Trotz Spott und Gewalt bleibt er seiner Sendung treu.
- **Phil 2,6-11**: Paulus zitiert Christushymnus, der vom Sein Jesu bei Gott, seinem Abstieg bis zum Tod am Kreuz, aber auch der Erhöhung durch Gott spricht – er gab ihm einen Namen über allen Namen (vgl. GL alt 174)
- **Passion**: Jesu Leidensgeschichte nach Synoptikern (A: Mt 26-27; B: Mk 14-15; C: Lk 22-23); mit verteilten Rollen oder nach Sinnabschnitten.

- **Lukaspassion (Lesejahr C):** Das Mahl, Reden Jesu (u.a. Ankündigung der Verleugnung), Gebet in Getsemani, Gefangennahme Jesu und Verleugnung des Petrus, Jesus vor dem Hohen Rat, Jesus vor Pilatus und Herodes, Kreuzweg und Kreuzigung, Tod Jesu und Begräbnis Jesu. Sondergut: Jesu Verhör durch Herodes Antipas (Lk 23,6-12), weinende Frauen (Lk 23,27-31), reuiger Schächer (Lk 23,39-43).
- **Motiv des Einzugs Jesu in unsere Herzen:** Kirchenväter und östliche Liturgie – wir sind Jerusalem, der Herr kommt zu uns und wir müssen uns bereiten – adventliches Motiv, vgl. Lied „Macht hoch die Tür“ (GL 218)
- **Schlussgebet:** Herr, unser Gott, du hast uns im heiligen Mahl gestärkt. Durch das Sterben deines Sohnes gibst du uns die Kraft, das Leben zu erhoffen, das uns der Glaube verheißt. Gib uns durch seine Auferstehung die Gnade, das Ziel unserer Pilgerschaft zu erreichen.

3.2. Gründonnerstag (vgl. Fuchs, 43-56)

- **Name:** von „greinen“ (Weinen), Wiedereingliederung der Büsser, Klage über Jesu Leiden; die wieder aufgenommenen Büsser schmückten sich mit jungem Grün; heute auf Speisen gedeutet (Spinat; Kräuter).
- **Eintritt in Drei Österliche Tage,** Gedenken des Leidens Jesu: „Da Jesus die Seinen liebte, liebte er sie bis zur Vollendung!“ (Joh 13,1)
- Freude über die **Einsetzung der Eucharistie** (auch zu Fronleichnam!) – besondere Sorgfalt bei der Feier der Messe: Hostien für die Kommunion in dieser Messe konsekrieren, Kommunion unter beiderlei Gestalt.
- **Wortgottesdienst** (vgl. Schott-Messbuch – Kar- und Osterwoche)
- Die Schrifttexte stellen das Mahl und seine Bedeutung heraus.
- **Ex 12,1-8.11-14:** Anweisungen für das Pessachmahl vor dem Auszug aus Ägypten – später Erinnerung = Gegenwärtigsetzen der Befreiung!
- **1 Kor 11,23-26:** Älteste Bezeugung der Einsetzung der Eucharistie, noch vor den Evangelien (Mk/Mt, Lk). Kontext: Die Reichen sollen auf die Armen mit dem Herrenmahl und Sättigungsmahl warten!
- **Joh 13,1-15:** Jesus wäscht den Seinen die Füße – der Herr als Knecht; und er gibt den Seinen – auch uns – den Auftrag zum Dienen! (Joh erzählt nur mit einem Satz vom Mahl, aber ausführlich von der Fußwaschung!)
- **Fußwaschung** (kann stattfinden, ist nicht vorgeschrieben)
- Antike und Mittelalter: Zeichen der **Gastfreundschaft**, als liturgisches Element seit dem 7.Jh., oft mit Agape bzw. Imbiss für Arme; früher nur in Kathedralen und Abteikirchen im Anschluss an die Liturgie.
- Fußwaschung nach dem Wortgottesdienst: bringt im Zeichen den **Dienst Jesu an uns** zum Ausdruck.
- Probleme: Wer wäscht wem die Füße? Zeichen heute verständlich? kein theaterhaftes Nachspielen, sondern z.B. **Dienste der Gemeinde** nennen, dafür danken und darum auch für die Zukunft bitten.
- **Gabengang:** Opfer für Arme – ausdrücklich im Messbuch erwähnt! Sinn der Gabenbereitung: sich nicht nur im Herzen Jesu Hingabe anschließen auch in der Tat! (Hebr 13,16) – Ubi caritas et amor (vgl. GL 445; Taizé)
- **Besonderheiten:** Gloria – Glocken läuten und verstummen dann; am Ende der Messe Allerheiligstes an anderen Aufbewahrungsort gebracht und Altar abgeräumt; Ölbergandacht („Bleibet hier“; GL 286)
- **Mahlhalten für Jesus zentral:** Bild des Reiches Gottes; Mähler des Auferstandenen; **Agapefeiern**.
- „Auch der Gründonnerstag ist geprägt von **Gegensätzen**: Jesus in der Mitte seiner Jünger zu Tisch liegend – allein beim nächtlichen Gebet im Ölberggarten; der Kelch des Dankes am Ende des Mahls – der bittere Kelch des Leidens, vor dem Jesus graut. Petrus, der von Jesus auch Hände und Haupt gewaschen haben möchte – und der ihn wenig später verleugnet. Der Jünger Judas, der mit Jesus die Hand in die Schüssel taucht – und ihn kurz darauf mit einem Kuss verrät. Vor allem aber das: **Jesus, der Herr und Meister, der sich herabbeugt zum Sklavendienst an seinen Jüngern.**“ (Fuchs, 53f.)

3.3. Karfreitag (vgl. Fuchs, 57-68)

- **Die Feier vom Leiden und Sterben Christi:** Passion – Kreuzverehrung – Große Fürbitten – Beginn zur Todesstunde Jesu – Mk; Mt; Lk: zur neunten Stunde (15 Uhr)
- **keine Eucharistie:** „Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden die Hochzeitgäste fasten.“ (Mk 2,19) – **Kommunionfeier:** Anteil am gebrochenen Leib Christi – Bestrebungen, die Kommunionfeier nicht mehr vorzusehen.
- **Eröffnungsteil** – Besonderheit: Stille – Knien, stilles Gebet, Eröffnungsgebet – Betroffenheit über Jesu Tod
- **Wortgottesdienst** (vgl. Schott-Messbuch – Kar- und Osterwoche)
- **Jes 52,13-53,12:** Die ersten Christinnen und Christen deuteten Jesu Schicksal mit dem des „Gottesknechtes“ – eines Propheten im AT, der in vier „Liedern“ (Jes 42; 49; 50; 53) besungen wird. Das vierte Lied sagt, dass der Gottesknecht unsere Schmerzen, Krankheiten und Schuld auf sich lud und die Vielen gerecht macht.

- **Hebr 4,14-16; 5,7-9:** Jesus wird als Hohepriester vorgestellt, der mit unserer Schwäche mitfühlt. Er flehte Gott an und wurde gerettet. Er hat gelitten, zur Vollendung gelangt, wurde er zum Urheber des ewigen Heils.
- **Passion:** Jesu Leidensgeschichte nach Johannes (Joh 18-19) in allen drei Lesejahren – detaillierteste im NT.
- Das Leiden ist die **Stunde Jesu**, in der er **verherrlicht** wird und zu seinem Vater heimkehrt: Der Evangelist „zeichnet ein **hoheitsvolles Bild Christi**, der nicht einfach gekreuzigt, sondern **erhöht** wird. Auffällig sind zahlreiche Zitate aus dem AT, die dieses Geschehen als Erfüllung deuten.“ (Fuchs, 61)
- **wichtige Szenen:** Verhör vor Pilatus (drinnen/draußen – Jesus als König); Jesus vertraut Johannes und Maria unter dem Kreuz einander als Sohn und Mutter an; ein Soldat öffnet dem toten Jesus mit einer Lanze seine Seite, sodass Blut und Wasser hervorströmen.
- **Große Fürbitten**
- **feierliche Form:** zehnmal ausführliche Gebetsaufforderung (Anliegen bzw. Intention) – stilles Gebet – Gebet (Oration) (Stehen/Knien); **ursprüngliche römische Form;** später durch einfachere griechische Form ersetzt.
- **aktuelle Anliegen:** z.B. Pandemie (Corona); Kriege in Ukraine etc.
- **Fürbitte für die Juden** – bis 1958: ungläubig/untreu, jetzt wird Israels Erwählung zum Gottesvolk genannt und um Treue der Juden zu Gottes Bund und Liebe zu seinem Namen gebetet!
- Der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit ruft auf, Antisemitismus in der Karwoche zu erkennen und zu vermeiden.
- **Kreuzverehrung**
- Erbe der Jerusalemer Liturgie – Helena, Mutter Kaiser Konstantins, soll Kreuz Christi in Jerusalem gefunden haben: Verehrung am 14. September und Karfreitag – Berührung mit Stirn und Augen und Kuss!
- **heutige Kreuzverehrung:** verhülltes Kreuz wird gezeigt und enthüllt – **dreimaliger Ruf:** „Seht, das Holz des Kreuzes, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt“ – wie dreimaliger Ruf mit der Osterkerze „Lumen Christi“ – **Kreuz als Siegeszeichen durch Auferstehung!** Siegeszeichen „**tropaion**“ in der Antike: Feind wandte sich zur Flucht; Wende der Menschheitsgeschichte – Sieg über den Tod!
- **Improperien (Klagereden)**
- **Begleitgesang zur Kreuzverehrung** „O du mein Volk, was tat ich dir? Betrübte ich dich? Antworte mir“ (GL 822; Kehrvers: GL 308/5 – „Heiliger Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, Unsterblicher, erbarme dich!“)
- „Den Wohltaten Gottes an seinem Volk wird dessen treuloses Handeln bei der Kreuzigung Jesu (...) gegenübergestellt.“ (Fuchs, 65) – Klingt antijüdisch, hat aber Tradition bei den Propheten des AT (Amos; Jesaja; Micha); vgl. auch die Pascha-Homilie von Meliton von Sardes!
- „Die **jeweilige Gemeinde**, in deren Mitte sich das Geschehen vom Karfreitag vergegenwärtigt, wird vom Herrn angesprochen und angeklagt.“ – Vorstellung, dass Christus im Alten Bund präexistent gehandelt hat.
- Auch alternative Lieder bzw. Gesänge möglich.

3.4. Karsamstag (vgl. Fuchs, 69-73)

- **„Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ (Glaubensbekenntnis):** „Jesus, der Sohn Gottes, der uns Menschen so sehr gleich wurde, dass er auch das Schicksal des Sterbenmüssens mit uns teilte, ist tot. (...) der hier ‚schläft‘, ist wirklich entschlafen, ist ganz und gar tot. In der Sichtweise der Kirchenväter kommt es aber gerade hier im Tod zur letztgültigen Begegnung mit ‚Adam‘, dem ‚Menschen‘. Die Menschwerdung Gottes ist erst mit diesem menschlichen Tod vollständig geworden. (...) Gott hat sich diesen ‚dem Tod verfallenen Leib‘ (...) ganz und gar einverleibt, um ihn mit neuem unvergänglichem Leben zu erfüllen: Christus wird der neue ‚Adam‘ und führt somit alle Menschen zu diesem Leben Gottes.“ (Fuchs, 69f.)
- **Buße und Fasten, keine Eucharistie, aber kein liturgiefreier Tag**
- **Tagzeitenliturgie: Trauermesse** („Messe“ von lat. Matutina = Morgen; auch am Karfreitag) – Kombination aus Lesehore (Vigil) und Laudes – nach jedem Psalm wird eine Kerze auf einem Triangelleuchter gelöscht – Besonderheit: **Klagelieder des Jeremia** (Lamentationes)
- **Andacht vor dem Hl. Grab:** Es braucht „diese Stille mit einem heilsamen Blick auf das Grab Christi, damit nicht unsere eigenen Gräber zu letztlich ‚hoffnungslosen Orten der Entsorgung werden‘.“ Solidarität Gottes: „hat teil am dunkelsten Punkt menschlicher Erfahrung, um dorthin sein Licht zu bringen.“ (Fuchs, 72)

3.5. Osternacht (vgl. Fuchs, 75-90)

- **„Nacht der Nächte“ – „Nacht der Wache für den Herrn“ (Ex 12,42)**
- In der Nacht wurde Gottes Sohn geboren (Lk 2,8), in der Nacht ist er vom Tod erstanden.
- Entwicklung: Ganznachtsfeier → Samstagabend → Nachmittag → Vormittag (Messbuch von 1570)

- 1956 und 1970/1975: **Osternacht – Feier wieder in der Nacht!**
- **nächtliche Feier in der Dunkelheit (Abend oder Morgen)** – Exsultet: „O wahrhaft selige Nacht, dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen, in der Christus erstand von den Toten.“
- **vier Teile: Lichtfeier – Wortgottesdienst – Tauffeier – Eucharistiefeier**
- **Lichtfeier:** Luzernar – Entzünden des Lichts, Dankgebet für das Licht
- **Segnung der Osterkerze:** fünf Wachs-nägel, Alpha und Omega (Offb 22,13) als Christussymbole, Jahreszahl
- **Gemeinde** soll sich am **Osterfeuer** versammeln und hinter der Kerze in die Kirche **einziehen** (vgl. Feuersäule; Ex 14); Kerzen werden angezündet und sollen während der ganzen Feier leuchten
- **Entzünden, Hereintragen, Zeigen des Lichts:** Lumen Christi – Deo gratias → **Exsultet** (entstanden zwischen 400 und 700): Dank für das Licht, Lobpreis Gottes für die Nacht, die Heilsnächte vergegenwärtigt, Vortrag vom Ambo, nachdem Osterkerze – Symbol für Christus – aufgestellt und beweihräuchert (inzensiert) wurde.
- **Wortgottesdienst** (vgl. Schott-Messbuch – Kar- und Osterwoche)
- entwickelt aus der Vigil (Nachtwache mit Gebet und Schriftlesungen)
- **sieben alttestamentliche Lesungen: Großtaten der Heilsgeschichte**
 - (1) Gen 1,1-2,4: Erschaffung der Welt (Empfehlung: Langfassung, weil ganze Schöpfung im Blick!)
 - (2) Gen 22,1-18: Erprobung Abrahams
 - (3) Ex 14,15-15,1: Auszug aus Ägypten – Durchzug durchs Schilfmeer
 - (4-7) prophetische Lesungen: (4) Jes 54,5-14: Jerusalem der Endzeit; (5) Jes 55,1-11: Gottes ewiger Bund und sein heilbringendes Wort; (6) Bar 3,9-15.32-4,4: Gottes Weisheit erscheint auf der Erde; (7) Ez 36,16-17a. 18-28: endzeitliche Sammlung Israels
- **gegenseitige Bezüge: Schöpfung – Befreiung – Auferstehung.**
- Eröffnungsteil der Messe: **festliches Gloria und Tagesgebet**
- **Lesung (Epistel): Röm 6,3-11** – Wir sind durch Taufe mit Christus verbunden – quasi in ihn hineingetaucht, hineingetauft, in seinen Tod, seine Auferstehung und sein neues Leben!
- **Oster-Halleluja:** dreimal – jede Wiederholung in höherem Ton, Freude dass das Halleluja wieder gesungen wird, evt. Ankündigung, feierliche Evangelienprozession – Osterglocken
- **Osterevangelium** (A: Mt 28; B: Mk 16; C: Lk 24): leeres Grab, Engel, Erscheinungen des Auferstandenen
- **Tauffeier**
- **Pascha** als Übergang im Leben, vom Tod zum Leben; **paulinische Tauftheologie** (vgl. Röm 6,3-11)
- **Taufe in Osternacht**, bes. Erwachsenentaufe: Initiation – Eingliederung in Christus – Eucharistie (Leib Christi)
- **Taufwasserweihe:** Gebet über Taufwasser als Lobpreis und Dank; **Erneuerung des Taufversprechens**
- **Eucharistiefeier**
- **österliche Speisensegnung:** Lammfleisch oder Osterschinken, Eier, Kuchen und Meerrettich (Kren); österliche Freude: Ausdruck im Mahl, Agape bzw. Osterfrühstück
- **Segen und Entlassruf mit Halleluja**
- **Leben aus dem Tod – leuchtendhelles Licht** (vgl. Psalm 139) als „Ausdruck der gänzlich anderen Wirklichkeit Gottes, die in die Existenz des Menschen einbricht.“ (Fuchs, 87) – Licht der Auferstehung Christi

3.6. Ostersonntag (vgl. Fuchs, 91-95)

- **Christ ist erstanden von den Toten**, im Tode bezwang er den Tod, schenkt denen, die im Dunkel des Todes leben, das Licht des göttlichen Lebens. – **Goethe, Faust:** „Jeder sonnt sich heute so gern. / **Sie feiern die Auferstehung des Herrn, / denn sie sind selber auferstanden ...**“
- **Sonntägliches Taufgedächtnis:** im Eröffnungsteil mit Besprengung mit dem Taufwasser, an allen Sonntagen der Osterzeit, auch sonst an Sonntagen möglich (Asperges bzw. Vidi aquam)
- **Ostersequenz** (Wipo von Burgund, 11. Jh.) – vor dem Halleluja (GL 320)
- **Wortgottesdienst** (vgl. Schott-Messbuch – Kar- und Osterwoche)
- **Apg 10,34a.37-43:** Petrus predigt im Haus des Kornelius. Er fasst das Leben und Wirken Jesu zusammen und das Bekenntnis von seinem Tod und seiner Auferweckung, die ihn zum Retter und Richter macht.
- **1 Kor 5,6b-8:** Als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden, darum lasst uns das Fest mit Aufrichtigkeit und in Wahrheit feiern!
- **Joh 20,1-18:** Osterevangelium; Langfassung: Petrus und Johannes, Maria von Magdala als erste Osterzeugin!